

Deutsches Reich.

Am Montag nachmittags 1 Uhr fand unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsministers v. Bötticher, eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Der Reichsanzeiger publiziert das Gesetz, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausfüllung des Staatsbeirathsgesetzes. Das Gesetz ist vom 8. April 1889 datirt.

Während vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß Dr. R. Peters der Gründer und bisherige Leiter der Deutsch-Patriotischen Gesellschaft, aus beruflichen ausserordentlichen Verhältnissen auf der anderen Seite, das diese Gesellschaft den Augenblick gegenwärtig für gekommen hält, um von neuem thätig in Afrika vorzugehen und verschiedene früher gefasste Pläne zur Ausführung zu bringen. Auf Dienstag, den 16. April, ist eine Sitzung des Directorates der Deutsch-Patriotischen Gesellschaft anberaumt, wo schon früher ins Auge gefasste Umwandlung der Gesellschaft in eine Reichs-Korporation, wie sie das Gesetz über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten gestattet, von neuem zur Beratung kommen soll. Innerhalb der Leitung der Deutsch-Patriotischen Gesellschaft besteht nämlich die Ansicht, daß die Verhältnisse in Afrika sich so verändert haben, daß eine gänzliche Veränderung in dem bisher aufständigen Gebiete bald erfolgt, man will deshalb alle Vorbereitung treffen, um jeberzeit sofort dabeifolgend handeln aufzutreten zu können. Dann kommen einige hauptsächlich mit der ersten Frage zusammenhängende Statuten-Änderungen zur Beratung, auch soll die sogenannte Deutsch-Patriotische Gesellschaft, welche in Afrika, welche Konstantinopel, der Generaldirektor der Gesellschaft in Sanitar, bei Änderung des Aufstehens verfaßt hat. Die letztere wird hauptsächlich zur Veröffentlichung gelangen und dann einen allgemeinen Blick auf die vom Verfasser gemachten Erfahrungen gestatten.

Von konservativer Seite scheint in landwirtschaftlichen Kreisen eine Agitation gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz ins Werk gesetzt werden zu sollen. Für den 24. April wird eine außerordentliche General-Versammlung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe angeündigt, auf welcher die Frage zur Beratung kommen soll, ob die westpreussische Landwirtschaft sich mit dem Gesetze, wie es durch die neuesten Verhältnisse des Reichstages einzuweisen festgelegt ist, einverstanden erklären kann. Auch der Centralverein pommerischer Landwirthe wird nach der Kreuzzeitung benachrichtigt zu gleichen Zweck eine außerordentliche Generalversammlung in Stettin abhalten. Man darf auf die Ergebnisse dieser Versammlungen gespannt sein. Vorausgesetzt werden die Befürchtung, daß das Gesetz in konservativen und landwirtschaftlichen Kreisen viel Widerstand findet, bestärkt.

Wien, 15. April. Se. Maj. der Kaiser hat (wie wir bereits gestern aufgrund eines Telegramms unteres polener Korrespondenten mittheilen konnten) an den Vizepräsidenten Grafen v. Helldorff nächstehende Mittheilung gelangen lassen: „Da aus militärischen Gründen die West-Gemeinde nicht fallen kann, habe ich befohlen, daß bis auf 1 km vom Hauptwall das Raumgebieth im Westen der Stadt aufgehoben werde: es kann daher dort oben mit Bauen nach jeder Richtung hin angefangen werden.“ Se. Majestät spricht am Schlusse seine Freude darüber aus, daß damit der Stadt Wien geholfen werde. Bereits sind auch Anordnungen getroffen worden, wegen des baldigen Zusammentritts einer Kommission zur Prüfung der städtischen Schritte behufs Verbesserung der Verhältnisse in und bei Pöstfeld.

München, 15. April. Das Handschreiben, das der Prinzregent anlässlich der Denkwürdigung des Memorandums der Bischöfe an den Kultusminister Freiherrn v. Lub gedichtet hat, lautet:

„Ich habe von Ihren eben gedruckten Schreiben die Vertheilung mit größtem Interesse Kenntnis genommen und werde Ihnen für die treue Beobachtung auf die Rechte

der Krone, sowie über die, unbekannt dieser Rechte, den Bischöfen der Bischöfe entgegengebrachte konsistente Bestimmung Meine vollste Anerkennung aus. Mit künftigen Vorhaben einberathen, ertheile ich dem Entwürfe der Aufschlüsselung Meine Genehmigung.“

Meinungen, 15. April. Der Vorstand des Ministerial-Departements für Cultus, Kirchen- und Schulwesen, Hrn. Geh. Rath v. Uttenhoven, tritt wegen Krankheit am 1. Mai in Urlaub, an seiner Stelle ist der Präsident des Landtags, Landrath Siller, als Ministerium beauftragt worden.

Galle, den 16. April. Die Marienbibliothek.

Was nun den Kern des Gebühdes, den Bibliotheksaal anlangt, so waren die Arbeiten zur Fertigstellung desselben am Ende des November 1869 so weit gediehen, daß zu dieser Zeit der Zubau mit Gyps ausgefüllt werden konnte; das geschah durch den Gypsleger Meister Teich. Die Holzarbeiten wurden erst im nächsten Jahre vollendet, und ihr Aufsatze nach Anbau auf einem steilen Konkrete, der uns die christliche Gestalt des alten Gypsformden Rabbi den Alisa wieder einmal lebhaft herauszuzeichnen hat. Meister Kilian Stelwagen, der Fischer, hatte für die Bibliothek vier große und sechs kleinere Tische gefertigt und dafür eine Rechnung von 190 Gulden aufgestellt. Diese erlöschten dem Baumeister Gregor Hansen an so hoch und daraufhin beantragte der Fischmeister selbst, man solle das Gutachten seiner Handwerkerinnen einholen. Dieses geschah, und der Widerspruch lautete gegen Stelwagen auf eine Lage von nur 138 Gulden, die dem Betreffenden denn auch ausgereicht wurden. Die Schiedsrichter empfingen für ihre Mühe ein Gehalt von zwei Gulden. Nun dürfte es für manchen von Interesse sein, die Aufzeichnungen Hansens hierüber im Vorkant kennen zu lernen. Sie finden sich im Bauregister von 1611 ganz folgendermaßen:

Kilian Stelwagen hat von der Bibliothek die Dinge der Maßen im Alisa beordert 190 fl. Die Welt man Aber nicht ohne des Hohen halbes sich nicht hat Bergleiden kommen, haben die hern Auf sein begeren Das hand-Werk Der Fischer Gue Sammen loben lassen, Abnt begeret zu erkennen Was ihr Vertiebet Innt die Selbsten neuen Vorkant, haben Sie ihre Zuerhand Von den Vier großen Dingen Ihren 18 fl. Wor die Anden Sechß Von Ieden 11 fl. Inndt Gue Sammen 138 fl.“

Mit der Aufstellung der vorhandenen Bücher Sammlung in dem neuen Lokale ging nun auch eine Aenderung in der Verwaltung vor sich, die bisher größtentheils in den Händen des Oberparrers gelegen hatte. Es wurde nämlich ein besonderer Bibliothekar angestellt und zwar in der Person eines gewissen Basilus Bruder, welcher vom 11. October 1611 an ein vierteljährliches Gehalt von 2 Schoch 12 Groschen 6 Pf. bezog. Das dauerte freilich nicht lange, und es muß befremden, wenn wir über denselben Mann, welcher noch zu Ende von 1611 eine Nennenernung von 3 Schoch 3 Groschen erhielt, daß er der Kirche zum besten angestanden; schon Anfangs Juli 1612 in der Kirchenrechnung lesen müssen: Basilus Bruder ist wieder abgedankt.“

In der folgenden Zeit vertrat über einen Amtswechsel der „Abgedankten“ nichts, bis vom 1. Juli 1614 an sich der Bibliothekar Johann Alkalt mit einem Jahresgehalt von 20 Gulden verzeichnet findet. In die bald wiederum erledigte Stelle, deren Gehalt zugleich auf 40 Schoch erhöht worden war, trat am 1. October 1617 der gleichnamige Sohn des im Jahre 1615 verstorbenen Archidiacons v. A. R. Samuel Cuno. Der neue Bibliothekar hatte eben seine Studien in Wittenberg beendet und ließ sich in Halle seine praktische Bildung als Prediger aneignen sein. Am 1. April 1622 erhielt er die Stelle eines Conventualen im Kloster S. N. S. zu Magdeburg, wurde dann zu Anfang des Dänisch-Niederländischen Krieges Feldprediger in dänischen Diensten und erhielt in der Folge die Pfarrstelle in Dornitz und hierauf, 1636, die zu Griebenstein, wo er nach einem einwöchigen dort drangsalierten Leben zu Ende des Jahres 1633 starb.

Der Gulden wurde damals zu 21 Groschen & 12 Pf. gerechnet; das Schoch galt nur 20 Groschen.

In das Bibliothekariat war mit dem zweiten Quartal 1623 Christophorus Lucanus eingetretten. Er bezog anfangs nur 30 Schoch jährlich; dafür wurde er aber in einer Stufe des Bibliothekarsgehalts. Als er trat am 1. October 1623 aus, bezog, trat er in das volle Gehalt von 40 Schoch ein, welches er bis zu seinem am 27. Juni 1641 erfolgten Tode bezieht. In jener Zeit bezog das Jahresgehalt des Oberparrers 472 Schoch 10 Groschen und das des Archidiacons 236 Schoch 5 Groschen, während der Diaconus 215 Schoch 5 Groschen und der Organist 120 Schoch bezog.

Das Lucanus noch andere Einkünfte gehabt haben muß, liegt auf der Hand; indes ist es uns nicht möglich gewesen, über seine sonstigen Verhältnisse etwas zu ermitteln. Nach seinem Tode fanden sich zu der erledigten Stelle mehrere Bewerber und unter diesen auch der vierte Lehrer an Stadthymnasium, Christ an Stübiger, und der zehnte an derselben Anstalt, Galtmann Goppitz. Beide lagen in ihren uns vorliegenden Petitionen vom 30. Juni 1641 (an Lucanus' mutmaßlichem Nachbarn) in rührender Weise über das mit ihrer Beerdigung verbundene geringe bzw. unzureichende „Solarium“, welches eine kleine Nebenmaßnahme als Wothhilfe erschienen lasse; doch sahen sich die Herren Kirchenräthe und Widmannen nicht beunruhigt, auf die Bitten einzugehen, sondern entschieden sich vielmehr für einen Mann, den — einer alten Familienchronik nach — zu schätzen, welche wahrheitsgemäß auch von Dreyhaupt bemerkt werden: seine Widwiter für einen großen „Astronomus“ hielten; sein Name war Johann Caesar. Welchen Welches erlangte er sich höher nicht; denn da das Kirchenkollegium seine Vertheilung davon abhängig gemacht hatte, daß er genugsame assurance fassen können sollte, mußte er sich erst nach einem Wirgen unterziehen. Diesen fand er in der Person des mit Recht hochgeschätzten Christian Guenzius, der seit 1628 Director des Stadt-gymnasiums war. Die gerichtliche Urkunde, in welcher der letztere für Caesar mit Hof und Gut und Besoldung bürgt, datirt vom 11. September 1641. Caesars Besoldung betrug wie die seines Vorgängers jährlich 40 Schoch Groschen, aber, wie man seit 1686 rechnete, 33 Thaler und 8 Groschen.

Er legte sein Amt am 17. October 1687 nieder, scheint aber noch bis zu seinem Tode (4. Juni 1694) eine jährliche Pension von 16 Thalern bezogen zu haben. Wir schließen dies aus dem Umfange, daß sein Nachfolger, der Vorhalter und Kirchenvorhalter Joh. Melchior Hoffmann, welcher ursprünglich ebenfalls 33 Thlr. 8 Gr. Gehalt erhielt, vom October 1694 ab 16 Thlr. ausgelegt erhielt mit der ausdrücklichen Bemerkung in der Enthaltsabrechnung des Kirchenbuchs: „Am 19. Juli 1694 dem S. Vorhalter als Bibliothekar nach Jem. Altherben S. Joh. Caesars 12 Thlr. 8 Gr.“

Die folgende Nebenveränderung der zu Ende des 17. Jahrhunderts an der Marienkirche thätigen Beamten und ihrer vierteljährlichen Besoldungen dürfte hier am Platze sein: Der Oberparrer D. Joh. Christian Clearius 100 Thlr.; der Archidiaconus Mag. Friedr. August Jagu 50 Thlr.; der Diaconus Mag. Christian Semler 45 Thlr.; der Adjunkt Joh. Georg Brande 50 Thlr.; der Bibliothekar 12 Thlr. 8 Gr.; der Cantor Geobhard Memichneider 3 Thlr.; der Organist Friedr. Wilhelm Bachau (der Lehrer S. Daniels) 25 Thlr.; der Orgelmacher Andreas Leibner 4 Thlr. 4 Gr.; der Schulz Ernst Friedrich Dreht 13 Thlr. 3 Gr.; der Kirchdiener Simon Bonfeld 1 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. (nebst einer Nennenernung von 2 Thlr. 12 Gr. für Weidenkäse und Wäntel); die beiden Cantanten 4 Thlr. 10 Groschen.

Das Hofmanns Tode (8. October 1708) wurde wiederum ein Mitglied des Kirchenkollegiums, der P. mod. Christian D. Knaut zum Bibliothekar erwählt. Dies geschah am 20. November 1708; doch erhielt der Genannte sein Gehalt, welches nunmehr auf rund 50 Thaler jährlich normirt wurde, erst vom 1. Januar 1709 an.

Knaut war auch schriftstellerisch thätig und schrieb u. a. eine halleische Flora, die zuerst in Leipzig 1687 und dann in Halle 1716 verlegt wurde. Leider hatte er aber das Unglück, mit dem Oberparrer in Streit zu geraten, und hieran war in erster Linie das struppige Verhalten des Kollegiums gegen den Bibliothekar hinsichtlich der Kontingenz desselben schuld. Es war ihm, wie bekannt, eine Kaution auferlegt und somit kam ihm auch selbstverständlich die alleinige Disposition über das Material. Und endlich, als alle im tiefsten Schweiß des Kommenden harrten, soll Knaut festig geschrieben haben: „Meine Antwort kennen Sie bereits. Auch verbieth ich es, mich fernhin nachzulassen und mich heimlich zu attackiren, Herr. William! Die geheiligten Räume des Klosters sind nicht dazu da, daß der erste Befehl — der darin überhaupt nicht gebildet ist — langjährige Mitglieder mit Schmähungen und Beschädigungen überhäufen darf.“ Darauf habe er William Inweg den Rücken gelehrt und sich entfernen wollen. Das indessen hätte Franz's Schicksal besiegelt. William sei ihm nachgezogen und habe ihm mit seinem englischen Weistode einen Liebes über die Stirn verjagt. So schnell wäre das passiert, das kaum einer der Herren so recht zur Befähigung gekommen wäre und die Katastrophe hätte verhindert können. Erst, als William zornbeben gerufen habe: „So züchtigt man einen Wäner, einen Verleumdern, einen ehrverletzenden Wunden, einen Herren! wäre der lähmende Druck von ihnen gegangen. Allein da war's zu spät! Nur wenige Minuten habe William gleich einem Geistesabwesenden dageharrten. Dann sei er ohne Wissen, als die Thüren hinter ihm dreinsinken, davon geflüchtet.“

Isabel fuhr empor und rang die Hände

„Alltägiger Gott! — Und Franz?“

„Ja, der sei wie ein Irrenstimmer durch das Zimmer gestaumelt, kaum fähig, den Ausgang zu erreichen. Aber Williams Worte hätten solch schrecklichen Eindruck hinterlassen, daß auch nicht einer der anwesenden Herren es gewagt habe, ihm hülfreich beizustehen. Alle gälten William für einen Ehrenmann, und Franz — o Welt! — des alten Harcey Stimme brach. „O Welt, Franz verdient keine Achtung, kein Mitleid! Und doch ist er mein Sohn!“

Ein tiefer Seufzer, der sich aus des jungen Mädchens Brust rang, war für lange, lange Minuten der einzige Ton, welcher hörbar wurde.

„Grüßlich, nicht wahr, Welt?“ begann endlich der alte Herr aus neue. Diese Schande für ihn und für uns arme Eltern! Und dennoch war, wie alle sagen, William in seinem Rechte! Um ein Wille-dougl soll es sich gehandelt haben, von dessen Erziehung der Deutsche nichts gewußt, und doch hab

[19]

William.

Deutsch-amerikanisches Lebensbild von Doris Frein von Spaettgen. (Fortsetzung.)

Todtenbleich stand Miss Burton vor ihm. Noch hatte sie den Sinn der Worte nicht vollkommen erfasst. Eines aber war ihr klar: William schien nicht der Schulpilge zu sein. Gleich Besinnung kam es von ihrem Herzen; mochte jetzt kommen was immer wollte, das Schlimmste hatte Gott verhütet.

Während sie den alten gerechneten Mann wieder mit den Armen umschlang, lief es weich und herzlich: „Nieder, theurer Papa Harcey! Ich kann dich nicht so frohlocken sehen. Dein Kummer schneidet mir in die Seele. S. es wird ja nicht so schlimm sein, sicherlich nicht! Alles muß sich ja auflösen und zum Besten wenden! Komm und setz dich zuerst einmal nieder! Du kannst dich kaum auf den Füßen halten.“

Zu einem bequemeren Stuhl führte sie ihn nun und drückte ihm mit sanfter Gewalt hinein. Dann triete sie selbst vor ihm nieder und schaute tröstend zu ihm empor.

„Ach, Isabel, nicht so schlimm sein — sagst du! Schlimmer könnte es gar nicht kommen. Alles ist verloren, die Achtung, die Ehre und fast das ganze hässliche Geld — 25,000 Dollars! Du bist betrogen darum; hörst du, Welt — betrogen! Und das mit meinem eigenen Sohne, — meinem Brautigam! Gott, o Gott! — das überlebe ich nicht!“ stöhnte er verzerrt.

Während einer Wilsäule, starr und stumm, taumelte das junge Mädchen vor ihm.

„Aber bei der Ehre des alten Harcey! Du sollst dieses Geld bei Vater und Wagnis wieder haben, du Geldfind! Die zitternden Hände führen ihre Veden. Ich bin dir dankbar, und möchte ich auch Tag und Nacht im Schweig meines Angefichts darum arbeiten. Im Vertrauen auf Franks Ehrenhaftigkeit gabst du die große Summe, Isabel, und ich selbst hat dich darum und legte manch gutes Wort

ein für den Jungen! Wie ein Verräther stehst auch ich nun vor dir, als ob ich mit ihm ein Spiel gespielt! Nur 15,000 Dollars hat er bei Emity u. Comp. eingekauft, das andere ist fort — verjubelt.“

„Was sprichst du denn da, Papa Harcey? Ach, laß doch das Geld! Es ist wahrlich nicht des Bräutigams werth.“ rief Miss Burton, seine Hände streichelnd. „Ergähle mir nur das andere — das, was sich zwischen William und Franz zugetragen hat!“

„Ja so, das weißt du noch nicht? O, mein Kopf ist so wüthig und wirr von all diesen schrecklichen Sagen!“ entgegenzitterte der alte Mann, aus tiefem Sinnen aufwachend. Warte nur noch einen Moment, damit ich mich darauf befinne! Wie war es doch? — Ja, richtig! Gestern abend, es war wohl fast 10 Uhr, da kommt der junge Mr. Sherwood — du kennst ihn wohl — zu mir herüber, aufgeregter und bleich. Denselbst

unter Erzählung und was berichtet er mir? Wir zittern noch die Glieder, wenn ich daran denke. Eine böse, garstige Geschichte erzählte er, die auf Franz ein entsetzliches Wied'wirk. Also: Franz und eine Menge junger Leute seien schon im Klub anwesend gewesen, als William plötzlich darauf den für die Dienerschaft bestimmten Eingang in den hellleuchtenden Saal getreten sei. Jeder hat gesehen, wie Franz beim Anblick des Deutschen in heftiger Weise erschrocken und sich entfernen wollte. Allein ein Entschüpfen war unmöglich, indem Mr. William sofort auf meinen Sohn zueifert und mit lauter, jedem verständlicher Stimme fragte: „Ich bitte Sie, mir nun hier im Klub, dessen Räume nur Männer von Ehre aufsuchen, an Sie gerichtet dieser Herren eine Antwort auf meine vorhin an Sie gerichtete Frage zu geben. Herr. Franz Harcey! Wenn nur ein Funke von Neugier in Ihnen lebt, so sprechen Sie jetzt die Wahrheit! Ein einfaches Ja oder Nein genügt mir, und wir sind quiet. Es ist vielleicht nicht an der Zeit, daß der sorggelohe deutsche Kaiserreichssohn von Ihnen forderet!“ Und was glaubst du, was Franz geantwortet hat, Isabel? Den Grund des Streites mußte Mr. Sherwood nicht genau angeben. Gelacht hat Franz, während an aller Gesichtern sich bleicher Schrecken und höchste Verzerrung abspielten — gelacht, während Mr. William vor Wuth hintrieb und seine Augen einen Ausdruck gehabt haben sollen, wie man an ihm nie

Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

den Bibliothekschlüssel zu. Nun ergriffte aber neben dem, welchen er selbst inne hatte, noch ein zweites, welches seit Johann Decianus durch die Hände der Oberpfarver gegangen war. Dies ist nun, um einigen Unregelmäßigkeiten, die vielleicht hierdurch entstanden waren, jedenfalls aber hierauf zurückgeführt werden konnten, nicht abzusehen, sei es, um dem Bibliothekar einen für den Oberpfarver fatalen Einfluß abzuwenden, ein für allemal zu nehmen — genug, nach dem Tode des Superintendenten Stiebrich wurde der betreffende Schlüssel zurückgeholt und dem Nachfolger desselben, dem Konfirmanden D. Johann Michael Heineccius bei seinem Amtsantritt im Juli 1709 mit ihm eingeleihet. Damit kam man freilich an den Unrecht.

Der nunmehrige Oberpfarver war ein zwar kräftlicher aber geschmeidiger und formgebander Mann, dessen „Saada“ von Dreihaupt besonders hervorgehoben wird und der mit beinahe unverlorenem Haß bedacht war, sich und seiner Stelle die alten — wenn auch bisweilen nur vermeintlichen — Gerechtigkeiten zu erhalten und unmöglich zu vernehmen.

Schon das etwas schwächlich gehaltene Schreiben vom 18. Juni 1709, in welchem der Herr Kirchenkollegium seine Bereitwilligkeit erklärte bei ihm die geordnete Aufsicht anzuweisen, rief die Bitte, ihm außer seiner Amtsvorgangnahme, die „Zimmer der Bibliothek“ zu seiner „besseren commodität“ einzuräumen, indem er wegen seiner „ungehörigen Kräfte“ einmündiges einmündiges zu finden verhoffte. Nicht zufrieden mit der Erfüllung dieser Bitte erstreckte er seine Hände weiter aus und es gelang ihm auch, genau ein Jahr später noch eine Stufe „über der Bibliothek nach dem Hofe“ für sich zu gewinnen, allerdings, wie er in seinem Dankbriefchen sagt, dem „Wollbilf Collegio zu keiner consequenter und praesidio.“ — Es ist klar, daß ein solcher Mann schwerlich geneigt sein konnte, auf irgend ein vermeintliches Recht zu verzichten.

Heineccius reklamierte also in einem Briefe vom 11. Sept. 1709 den besagten Schlüssel mit großer Entschiedenheit. In dem betreffenden Schreiben betont der geistliche Herr unter anderem, daß man in die Hände besäßen, welchem man das Recht seiner Sache anstreifen habe, auch einen Bibliothekschlüssel ohne Mißtrauen lassen dürfe und daß er die Verweigerung desselben als eine große Beschimpfung seiner Person ansehen müsse! — Das Kirchenkollegium hatte bereits seinen Mann kennen gelernt, und obwohl in den Gutachten der Mitglieder desselben „unterschiedene tririge praesupposita“ des Herrn Superintendenten montirt werden, so neigt man doch gleich von vornherein dazu, diesem Willen zu thun. Dabei stieß man nun aber andererseits auf den hartnäckigen Widerstand des Bibliothekers, welcher den Angriffen seines bei weitem gelegeneren Widerspartes gegenüber mit finstern Grinsen das Seine so lange wie möglich feilschaften ludte.

Schließlich wurde der Streit, dem Vorschlage des am sein Gutachten gebetenen Konfirmanden entsprechend, zugunsten des Oberpfarvers entschieden. Doch mußte sich dieser dazu verpflichten 1. den Schlüssel nicht aus seiner Hand zu lassen, 2. über jedes herausgenommene Buch eine Empfangsbekundigung auszustellen, 3. hinführlig mit dem Bibliothekar eine Revision zu halten. Kräftig fügte sich, gab aber die Erklärung zu Protokoll, daß er von nun an die alleinige Verantwortung für die Bibliothek von sich abweisen müsse, wegen des Kirchenkollegiums nichts zu erinnern fand.

Heineccius behielt Zeit seines Lebens seine Hand in der Marienbibliothek und zwar gänzlich ungehindert, nachdem es ihm gelungen war, die durch Kraus's Tod (11. April 1706) frei gewordene Stelle seinem jüngeren Bruder Johann Gottlieb, dem damaligen Professor der Philosophie und Dr. juris — welcher in der Folge auch außerordentlicher und dann ordentlicher Professor in der juristischen Fakultät wurde — zu verwickeln. J. G. Heineccius bezog sein Gehalt, welches dem seines Vorgängers gleich war, von Mitte Mai 1717 an; Würdigkeit für ihn fehlte der Bruder mit seiner händerreichen und wertvollen Privatbibliothek.

Zeit aber fing die allgrosche Nachgiebigkeit des Kollegiums gegen den Oberpfarver sich zu rücken an; denn der Neuenwälder war wohl ein gelehrter Mann, erwies sich aber als nachlässiger Bibliothekar. Wir würden uns allzuweit verlieren, wenn wir des weitläufigen von den Feindseligkeiten erzählen wollten, welche der Kirchenrat, allerdings erst nach dem Tode des Oberpfarvers, zu eröffnen mochte, und in deren Verlauf Heineccius's persöhnlich drohte wegen der ihm widerlegenen Beschimpfung an des Königs Majestät nachzusehen zu wollen. Der Kirchenrat, welchen man ihm noch in neuerer Zeit gemacht hat, er hätte aus Sammelgültigkeit seine Bücher angekauft, ist ungerathet. Es liegt ihm ein Schreiben des Bibliothekers an das Kollegium vom November 1718 vor, in dem die Anschaffung mehrerer benannter Bücher zu billigen Preisen beantragt wird, auf welches ein abschlägiger Bescheid erfolgte unter dem Vorbehalte, daß das Kirchenvermögen anderweitig zu stark belastet sei. Dabei überließ das Kollegium, daß man auf diese Weise die Einfünfte aus dem

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

Er starb am 11. Sept. 1722. Das erste Schreiben, in welchem der Bibliothekar angefordert wird, seine Stelle niederzulegen, trägt das Datum 23. Nov. 1722.

und Vorarbeiten in unserer Nachbarschaft wieder schweben wird. — Viel bedrohen wird in letzter Zeit hier die Verbreitung einer fleischfressigen Saurkrautfliege, die von dem hiesigen Barbier in der Hauptstadt, 40 Personen, die von dem Kranke befallen sein, die, sowie bis zu ermitteln, durch den Saurkrautweibverbreiter worden ist, mit dem nach erfolgten Kasse die Seite abgeben und zu werden pflegt. Es ist ja bekannt, daß gerade die Barbier- und Friseurarbeiten, wenn sie nicht mit größter Sorgfalt und mit allen nötigen Mitteln beiderseitigen Schutzmaßnahmen für allerlei Krankheiten zu vermeiden können. Am so dankenswerter ist es nun anzuerkennen, daß der Vorstand der hiesigen Barbierverein seinen Geschlechtsgefährten in der Art mit gutem Beispiele vorangeht, daß er für jeden seiner hiesigen Mitgliederständig ein besonderes Reinigungsgelegenheiten für allerlei Stoffarten zu beschaffen können. Am so dankenswerter ist es nun anzuerkennen, daß der Vorstand der hiesigen Barbierverein seinen Geschlechtsgefährten in der Art mit gutem Beispiele vorangeht, daß er für jeden seiner hiesigen Mitgliederständig ein besonderes Reinigungsgelegenheiten für allerlei Stoffarten zu beschaffen können. Am so dankenswerter ist es nun anzuerkennen, daß der Vorstand der hiesigen Barbierverein seinen Geschlechtsgefährten in der Art mit gutem Beispiele vorangeht, daß er für jeden seiner hiesigen Mitgliederständig ein besonderes Reinigungsgelegenheiten für allerlei Stoffarten zu beschaffen können.

3. Koblenz, 14. April. In der heutigen Hauptversammlung des hiesigen Konsumvereins wurde ein Antrag auf Ueberweisung einer Summe an die Stadt Koblenz mit 6 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Im vorigen Jahre waren 900 M. für diesen Zweck bewilligt, damals aber der Betrag von drei zehntelratheten Gemeindefreien genommen. (Der Verein hatte gegen die Veranlagung dazu beim Oberverwaltungsgericht mit Erfolg Klage geführt.) Jetzt hätte die Bewilligung die Veranlagung der Dividende zur Folge gehabt, daher die Ablehnung.

4. Sangerhausen, 14. April. Zwischen zwei jungen Musikern entstand vor einiger Zeit, als sie nach von einer Musik-Aufführung zurückkehrten, eine Meuterei, wobei der 17-jährige Fritz von hiesigen Eltern mit einem eiferernen, zusammengelegten Messer auftrat. Der Betroffene stürzte zu Boden und mußte nachhause getragen werden. Trotz ärztlicher Hilfe ist der Verletzte gestorben. Der Thäter ist zur Haft gebracht.

5. Angermünde, 12. April. Nach dem Tode der hiesigen meteorologischen Station hatte der Monat März, nach dem Kalender ein Wintermonat in der Meteorologie ist erster Frühlingsmonat getrieben. Frosttage, 9 Gistage, von denen sich die Temperatur nicht über den Nullpunkt erhob, nur 10 Tage waren frostfrei. Die Tagesmittel waren an 15 Tagen höher, an 16 Tagen niedriger als die normalen. Das Wetter war heiter und schön an 5, trübe an 11, Niederdrucke erfolgten an 15 Tagen. — Hier haben sich an einer Stelle, 2 w. l. e. r. g. e. r. t. niedriger, sobald man mehr in die Tiefe, ausbleibend des Witterungsartes, thätig sind.

6. Wittenberg, 15. April. Die bis jetzt von Hrn. Cuv. Koch's-Coehnter ansichtiglich vermalte Schulpforte Wittenberg ist neuerdings in einen Stadt- und Landbaustadt getheilt worden. Die Verwaltung des erlernten ist Hrn. Oberbürgermeister v. S. übergeben. Laut Bescheid der hies. Behörden soll das hiesige Wald-Feld-Feld an dem ein besonderes Mitglied mit einem jährlichen Gehalte von 3600 M. betraut werden. Die Stelle wird voraussichtlich durch einen Nominationskommissioner bereit werden. — Auf neuer „Altenburg“ herrscht insofern bereits ein reges Leben, als man dort mit den Vorbereitungen zu dem in dem Sommer bevorstehenden Provinzial-Landtag begonnen hat. Der zum Beschluß erhabene Plan, die Burganlagen bis zum Vorterrassur zu erweitern, wozu die Stadt die Ausführungskosten beizutragen hat, wird von allen Bürgern lebhaft begrüßt.

— Am ersten Quartal 1899 haben nach abgelegter Prüfung u. a. nachstehende praktische Ärzte das hiesige Zeugnis zur Verleihung einer Approbation erhalten: Dr. med. Hermann Hoffmann zu Halle; Dr. med. Hermann Künd zu Janda, Reg.-Bez. Magdeburg; Dr. med. Eduard Meyer zu Gardelegen, Reg.-Bez. Magdeburg.

Die Mitglieder der 9. Sektion der Wittenberg-Versehungsgesellschaft, umfassen Anzahl und die Provinz Sachsen ohne Reg.-Bez. Sangerhausen, sind in der letzten Jahresversammlung am 25. April 12½ Uhr im Gasthof Dampf zu Röhren stattfinden. Die Tagesordnung ist in der Beilage „Die Wittenberg-Versehungsgesellschaft“ und „Der Wittenberg-Versehungsgesellschaft“ zu entnehmen. Die Tagesordnung ist in der Beilage „Die Wittenberg-Versehungsgesellschaft“ und „Der Wittenberg-Versehungsgesellschaft“ zu entnehmen.

Nach amtlichen Ermittlungen sind von den 397,520 im Jahre 1898 im Vergleich mit dem Vorjahre 1897 abgestorben und unterzogen wurden 31 trübsinnig, 1102 finsternig befinden worden. Durchschnittlich kommt demnach auf 12,283 Schwäne ein trübsinniges und auf 6,412 ein finsternes.

Die Hofkrankheit unter dem Viehbestande des Rittergutes Möllendorf ist erloschen. — Unter dem Viehbestande des Rittergutes Wehlen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

7. Zondershausen, 14. April. Im hiesigen Lehrerseminar wurde gestern und vorgestern unter Vorsitz des Geh. Schulrats D. Rieder und unter Leitung des Direktors F. Klinge die mündliche Befreiungsprüfung abgehalten. Das Prüfungsergebnis war ein sehr erfreuliches. Den höchsten Stellen im hiesigen Kreis-Gebiet hat sich durch den Wangel an geeigneten Kräften etwas verändert, wird aber in spätestens zwei bis drei Monaten ins Leben treten; der preussische Hofrath Schneider aus Friedland in der Verwaltung ist für die Verwaltung der Stelle in Aussicht genommen. — Zwei verdiente höhere Beamte des Reichthums, der Regierungsrath Gebler (brüder des hiesigen Kreisrathes) und der Hofrath Gebler (brüder des hiesigen Kreisrathes) haben nach langer Dienstreise ihren Abschied erbeten und erhalten. Die Leitung der Fortverwaltung wird nun dem bewährten ersten Fortmann des „Waldes“, dem Fortmeister Sebastian in Götzen, zufallen, der nächsten als Fortverwalter des Landes einen hiesigen Beamten zu Götzen, wird verlaufen, Fortinspektor Wellendorf von Götzen werden.

Bemerktes.

— Kaiserin Friedrich und John Bright. Als die Königin Victoria von England lange Zeit nach dem Tode des Königs Wilhelm II. in England war, und der Thron nach dem Tode nicht bewegen lassen wollte, auf die Krone zu verzichten, gab es in England England eine Zeit, wo es förmlich zum „guten Ton“ gehörte, die Kaiserin hinter ihrem Rücken zu bespötteln und dem Schmerz über den Verlust ihres Gatten in tober Art zu erwidern. Damals war es John Bright, der sich der Blutz der Verleumdung ergehen ließ, und aus der Zeit das Folgende ein Gegenstück heraufschuf, die jene unglücklichen Modifikationen hinwegpflanzte. Zu mehreren großen Arbeitervereinigungen trat er mit dem ganzen Gewicht seiner Volksmächtigkeit und mit der

hinterlassenen Wärme seiner Verehrtheit für die schwer geküßte Frau ein. Bright wurde dem einfachen Laiker von England, den die herrschende Klasse so lange als den unverschämten Feind von Thron und Altar verdächtigt hatte, der bestliche Empfehlung auf Schloß Windsor aufsteig, wo die Kronprinzessin von Preußen damals gerade zum Besuch verweilt. Bei dieser Gelegenheit lagte die spätere deutsche Kaiserin zu dem rühmlichen John Bright, der inzwischen einen Platz im Reichstag erhalten hatte. Sie habe alle Tage seinen Namen gelesen, und viel daraus gelernt. Was sich jedoch am meisten darin ausdrückte, ist ihre edle und mündliche Verehrung meiner Mutter, und dafür hat es mich schon lange gedrängt, Ihnen meinen warmen Dank auszudrücken. Das und anderes wurde mit einer so herzgewinnenden Freundlichkeit gesagt, daß Mr. Bright auch seine Worte an dem Kaiserin vermag mit einem Kompliment antwortete, das der vollendete Höflichkeit nicht zierlicher hätte fassen können und welches von den Lippen eines Mannes, dem die Wahrheit über allen Missständen stand, doppelt in die Waage fiel. Seitdem wurde es in der London-Presse üblich, Mr. Bright als „Herrn des Hofes“ als „Lieblingsmutter“ zu bezeichnen. Bright ist in den allerding John Bright häufiger als die meisten seiner Kollegen an das Schloß „besohlen“ wurde und öfter mit der Königin verkehrte, als seine amtliche Stellung an der Spitze des Handelsamtes verlangte.

— [Ueber den Tod des Generals v. Freifh. a. M.] Der bekanntlich auf der Jagd verunglückte, berüchtigt man jetzt zum Besuch bei seinem Neffen, dem Grafen Schwerin auf Bentschen-Wehrsdorf, ging er am 10. v. m. wie alle Tage vorher, auf die Besichtigung, nur wie eines andern Jagdtages. Er hatte verprochen, um 5 Uhr zurückzukommen. Als er um 6 Uhr noch nicht zurück war, begab sich der junge Graf auf die Suche nach seinem Onkel. Nach langem Suchen fand man den General an der Wohnung eines Dammees (ebenfalls schlafend liegen). Vom zu Hause den Sand; der Kopf war ganz aufgeschwollen, die Augen geschlossen, er war in dem ausgelegten roten Arme. Schnell war zu erkennen, daß man einen Todten vor sich hatte. Aus den Fingerringen ergab sich, daß der General bei sehr breiten Wäldern, welcher den Weg begleitete, überritten hatte, daß er gestürzt auf das Gewehr, die jenseitige, übrigens wenig belangreiche Wohnung hatte erliegen wollen, daß er hierbei ausgeglitten und mit der ganzen Körpermasse auf die Wälle des geliebten Gewehres gefallen sein mußte, daß sich kein von selbst ent. Man brachte den Todten in das Haus seines Neffen, wo sich später die Gerichtscommission mit dem Kreis-Physikus einlud.

— [Prinz Nicolaus de Sabinie], dessen Freilassung vor acht Tagen erfolgte, ist am Sonntag wiederum verhaftet worden. Das nunmehrige Verbleiben des Prinzen wird von der Berliner Beobachtung seinen Besuch und verlangte die Aufnahme einer entsprechenden Note; bei dieser Gelegenheit drohte er einem Redakteur mit einer Gefängnisstrafe zum Zwiespalt, falls die Aufnahme seiner Mitteilung unterbleibe. Dies scheinbare Vorgehen dürfte dem S. angeblich nach eine Verfügung wegen verächtlicher Muthwilligkeit. Die in der Zeitung über die angeblichen Kränken machte einig Schwierigkeit, da der Bericht, obgleich die Kriminalpolizei im Besitz seines Passes und Gelbes war, den Beamten derselben schlag aus dem Wege zu gehen verstand. Am Sonntag gelang es endlich gelegentlich einer Zusammenkunft, die Sabinie mit jemand in den Zellen verabredet hatte und notfalls er sich selbst enteilte, des Schwindlers wieder habhaft zu werden. Seine Begleiter, hat man diesmal unbefehligt gelassen, da sich herausstellte, daß dieselbe mit den Betrügereien ihres Geliebten nichts zu thun hat. Mittlerweile ist, wie man von amtlicher Seite erfährt, auch von Rüssel ein Antrag auf Auslieferung des Betr. gestellt worden.

— [Wärmte Dampfer] Das Schiff der 668 Passagiere und 54 Mannschaften des in Altindien Ocean verlaufen ausgefahrenen hiesigen Dampfers „Dannat“ erlitt mit großen Verlusten. Aufgegeben wurde zu dem Verlassen der Insel zu flucht genommen, die aber bei der großen Enttornung von Lande und bei den herrschenden Stürmen, abgesehen von dem Wangel an Proviant, wenig Hoffnung auf Rettung lassen. Bezüglich des Guano-Dampfers „Wiscotin“ berichten gleichfalls schlimme Nachrichten. Der genannte Dampfer verließ Liverpool mit einem vollen Ladung, aber die Geschwindigkeit eines Stunden Laufs und traf in „Wiscotin“ mit schadhafter Maschinen bei Landung, nach Liverpool zurückzufahren, wo der „Wiscotin“ jedoch nicht angekommen ist. Wisher ist keine Spur von demselben zu ermitteln gewesen.

— [Unfall über Verbrechen?] Aus Bern berichtet man über einen schon gestern futz gemeldeten Verfall weiter: Die Violante 73 (Thurgau), 80 (St. Gallen) und 84 (Appenzel A. Rh.) hatten am 11. d. vornehmigsten Unfall. Leinwand und Wäsche wurden in den Räumlichkeiten des hiesigen Signal zum Feuerentzünden durch die beiden Feuertänzer. Im Bataillon 73 war Wachmeister Gottfried Leiser von Steeborn durch einen Sturz in den Hals tödtlich getödtet worden. Ebenso wurde in der Feuerlinie der Soldat Schenck von Sand bei Weinsfeld durch einen Sturz am rechten Kopfende verunletzt. Die sofort anschießende Untersuchung, wobei die verunglückten Schiffe nur von der Richtung gekommen sein konnten, die erste Sektion der ersten Kompanie des Bataillons 84 fand, nämlich vom äußersten linken Flügel der hiesigen Feuerlinie. In jener Sektion wurde zugleich eine deniche Untersuchung der Gewehre und der Tomikler vorgenommen und bei einem Wanne fanden sich fast der Ladung der Tomikler eingehenden Soldaten und hiesigen Patronen. Ferner wurden eine andere solche fünf scharfe Patronen gefunden, die ein Soldat verunmüthlich dort weggenommen hatte. Dieser letztere Soldat lag zur Unschuldigkeit in einem solchen Verhältnisse, daß man kaum annehmen könnte, daß die Schiffe von hier abgegangen worden wären. Sichere Anhaltspunkte, wer der Schuldige sei, sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Trotz der genannten Nachsicht, die nach Abschluß der Leichen mit scharfen Patronen, deren letzte am Dienstag stattgefunden hatte, über Gewehre und Munition vorgenommen worden war, müssen noch einige Soldaten städtischer Weise im Besitz von verpöblendlichen scharfen Patronen geweten sein, die sie nachdrücklich in der Patronenliste neben hiesiger Munition anzuverhandeln und mit letzterer verwechseln.

— [Vohnbewegung.] In Friedrichs-Eich haben die Maurermeister den Gestellen 10 bis 12 Prozent Lohn-erhöhung bewilligt; damit ist die Lohnbewegung dort zunächst erledigt. — In Nürnberg wurde in einer Verammlung der hiesigen Arbeitervereinigungen, auf den gestellten Forderungen zu beharren, und wenn der Streit ein Vierteljahr währen würde.

Verweise und Verammlungen.

— Wiesbaden, 15. April. Der achte Kongress für innere Medizin wurde heute unter dem Vorhitz des Prof. v. Sieber in einer Sitzung im Wesen Saale des Kirchthales hiesigen Hof-Arztlichen Anstalten, von vielen Collegen aus der Schweiz, Ansbach, Frankreich, England und Schweden sich durch bedeutende Kliniker und eminente Praktiker vertreten. 31 Vorträge und Demonstrationen, fast alle Gebiete der inneren Medizin umfassend, haben auf der Tagesordnung des Kongresses.

Allgemeiner deutscher Reichsmännerverein.

1. Berlin, 15. April.

Der Allgemeine deutsche Reichsmännerverein hielt heute im Reichstagsgebäude seine erste Sitzung ab. Bei den Eröffnungsreden wurden über 2000 Mitglieder des Vereins bekannt gegeben, daß man bei Begründung der Vereins nicht erwartet habe, so lange einen Erfolg für die Zwecke des Vereins kämpfen zu

müssen. Als unglücklich gelassen sei die Begründung der hiesigen Vereinigung der Reichsmänner, über die Ziele der Vereinigung, die der Vereinigung hinterher Vereine angehen worden; aber dies sei nur scheinbar unglücklich, denn alle diese Vereine streben ebenfalls die Befreiung des Germanischen Nationalvereins an. Auch der ihrer Tendenz zugrunde liegende Gedanke ist: monopolium gymnasii esse delendum; nicht mit der Befreiung des Germanischen Nationalvereins, sondern durch die Befreiung der Germanen blide der Verein. Befreiungspolitik in die Zukunft. Zu Vorträgen wurden Dr. Schapelle-Berlin und Direktor Friedländer gewählt.

Der Bericht über das Vereinsjahr erstattete Prof. Schmiedig. Die Vereinsarbeiten des Jahres beginnen mit einem Bericht über die Realisationsarbeiten im Abgeordnetenhaus vom Herrn, welche dem Vereine die so lang gehegte Hoffnung genommen habe, durch Hrn. v. Goltz's Abreise kein Ziel zu erreichen. Durch die Rede sei insofern Klarheit in die Lage gebracht. Scherz sei jedoch mit den Antischnungen Dr. G. über die Wirkung des Germanischen Nationalvereins die an anderer möglicher Stelle gestellt durch für dem gelehrten Proletariat zu werden. Weiter geht die Selbstkritik über die literarischen Anstrebungen im Sinne der Schulerreform und erwähnt zu der selbsterklärenden Erklärung für die Germanien, daß 2/3 der deutschen Reichsboten an Hochschulen es abliehen. Dem Germanium das gemeinsame Kulturwesen in dem dem Verein in der ersten Zeit, mehrere Jahren zurück. Wichtigkeit der Heiligung der Realisationsarbeiten im Deutschen Reich ist in diesem Jahre erreicht. Die im v. J. gestellte Preisfrage, betr. die Uebersetzung in den sog. gelehrten Verfassungen und Abhilfe derselben, hat 76 Bearbeitete gefunden. Auch in diesem Jahre hat sich schon früher einmüthig ein Preis aufgegeben erhalten. So entmündigt durch die Ablehnung der Abhilfe des Hrn. Mittelers ist, so haben wir doch keinen Grund, in unserem Kampfe zu erlahmen. Wir wissen, daß wir für eine gute und gerechte Sache kämpfen und daß wir endlich den Sieg davon tragen werden. (Wohlfühl Bericht.) Das deutsche Reich ist ungleichmäßig durch die Realisationsarbeiten zum Studium der neuen Sprachen und in haben zum Studium der Mathematik zugelassen werden. Ferner wurde mitgeteilt, daß an verschiedenen Orten Deutschlands Realisationsarbeiten auf der Universität große Erfolge zu verzeichnen hatten.

Die Tagesordnung wurde hierauf auf Dienstag vormittags 11 Uhr vertagt.

Waren- und Produktberichte.

Berlin, 15. April. Weizen (mit Ausschluß von Rausweizen) per 1000 kg. loco gelästlich, 47.00, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rausweizen per 1000 kg. loco —, Acme angeboten, Gelästlich 1100 t. Rausweizenpreis 126,25 M. loco 175-190 M. nach Qualität. Weizenmehlpreis 186 M. per hiesigen Monat, per April-Mai 185,50-187,50 M., per Juli-Aug. 185,75-190 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 186,75-188 M. Gelästlich — t. Rauswe

